



Kulturlandschaftliche Empfehlungen für Bayern

04 Mainfränkische Gäulandschaften

Stand: 2013

| | |
|---|--|
| Lage | Kulturlandschaftseinheit und Bedeutsame Kulturlandschaften |
|  |  |
| Untereinheiten | <ul style="list-style-type: none"> • 4-A Hesselbacher Waldland um Hausen mit Maintal bei Schonungen |
| keine | |
| Räumlich-administrative Zugehörigkeit | |
| Regierungsbezirk: Unterfranken Landkreise: Rhön-Grabfeld, Schweinfurt, Würzburg, Kitzingen | |
| Wesentliche Merkmale und Gefährdungen der landschaftlichen Eigenart | |
| Merkmale <ul style="list-style-type: none"> • Flachwelliges Gebiet, das zum Maintal hin steil eingeschnittene Kerbtäler aufweist; steilere Hanglagen bestehen auch im Muschelkalk, z.B. Lauertal, Werntal, Karbachtal • hohe Ertragsfähigkeit der aus Muschelkalk entstandenen lössüberdeckten Böden (vor allem im östlichen Teil des Mairdreiecks); dort überwiegt Ackerbau • Wald beschränkt sich auf die trockeneren Standorte im westlichen Teil des Gebiets (Guttenberger und Irtenbacher Waldland) sowie auf das westliche Mairdreieck (Gramschatzer Wald) • auf exponierten, sonnenreichen Muschelkalkhängen häufig Weinbau, z.T. im Wechsel mit Schafweiden, Trocken- und Halbtrockenrasen sowie Obstanbau | |

- typisch ist die hohe Dichte an Haufendörfern
- weitere Charakteristika sind Kreuzberge, zu denen Stationenwege hinaufführen, sowie die an den südlichen oder westlichen Ortsrand ausgelagerten sog. Krautgärten (Gärten der alten Höfe), z.B. bei Unteraltertheim, Oberaltertheim, Greußenheim, Remlingen.

Gefährdungen

- Gefährdung der verbliebenen Trockenstandorte im Muschelkalk (u.a. Streuobstanbau) einerseits durch Intensivierung der Nutzung, andererseits durch Nutzungsaufgabe (Folge: Verbuschung).

Gesamtsituation

Aufgrund der guten Ertragsfähigkeit und klimatischer Gunstlage kam es zu einer sehr frühen Besiedelung des Gebiets, vor allem an Fließgewässern. Bereits in spätmerowingisch-karolingischer Zeit ist als Folge der planmäßigen Landnahme eine Waldarmut im östlichen Gebiet zu verzeichnen gewesen (Schaffung von Bannforsten, heute Staatsforsten, z.B. Gramschatzer Wald, Irtenberger und Guttenberger Wald). Heute ist das Gebiet im Osten überwiegend intensiv ackerbaulich genutzt, wobei Flurbereinigungen in der Vergangenheit zu einem deutlichen Rückgang an dem ehemals vorhandenen Strukturreichtum geführt haben. Der Waldanteil nimmt von Osten nach Westen und nach Norden zu, erreicht aber auch hier nicht die Flächenanteile wie in den angrenzenden Mittelgebirgen.

Weiterführende Literaturhinweise

ggf. Ergänzung durch regionale Experten

Empfehlungen für Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

- **Die über Jahrhunderte hinweg kontinuierlich betriebenen gebietstypischen landwirtschaftlichen Nutzungen** (Ackerbau im Osten, Obstanbau an den süd- und südwestexponierten Muschelkalkhängen) **sollten grundsätzlich erhalten bleiben.**
- **Die mit den o.g. Nutzungen zusammenhängenden Kulturlandschaftselemente**, u.a. Trockenmauern in Weinbergen, **sollten erhalten und möglichst wiederhergestellt werden.**
- **Die Bereiche, in denen eine kleinräumige, strukturreiche Flächennutzung erhalten geblieben ist** (z.B. Hesselbacher Waldland (Bedeutsame Kulturlandschaft 4-A *Hesselbacher Waldland um Hausen mit Maintal bei Schonungen*), Wachholderheiden bei Münnerstadt, Werntal), **sollten weiterhin gesichert werden durch Optimierung und möglichst Vergrößerung** sowie durch ggf. Pflegemaßnahmen bzw. Extensivierung der Nutzung.
- **Die für das Gebiet typische ländliche Siedlungsweise**, d.h. kompakte Siedlungsformen (vor allem Haufendörfer) als Zeugnis der mittelalterlichen Territorialpolitik, **sollte bewahrt werden, d.h.**
 - keine „Zerfransung“ der Ortsränder in die Landschaft
 - Erhalt der Krautgärten, Berücksichtigung bei ggf. geplanten Siedlungserweiterungen
 - Erhalt der Obstbaumgürtel im Bereich der historischen Dorfränder.